

Free/ Open Source Software (FOSS)

Von der Freaksoftware zum Enterprise-Produkt

Was nichts kostet taugt auch nichts! Freie oder kostenlose Softwareprodukte waren in der Vergangenheit eher ein Tummelplatz für Tüftler, Weltverbesserer und Programmierfreaks. Heute sind FOSS-Produkte akzeptiert und haben das Potenzial, Märkte grundlegend zu verändern. Unstrittig ist deren Sicherheit und deren Prüfbarkeit durch die offenen Quellen. So könnte das FOSS-Konzept ebenso ein Start für einen Paradigmenwechsel sein, wie vor 25 Jahren die Pcs einen gesellschaftlichen Wandel ermöglichten und vor 20 Jahren offene Systeme einen wirtschaftlichen Wandel erleichterten.

Studenten und Bastler nutzten LINUX als Betriebssystem, weil es kostenlos war. Mit dem kommerziellen Einsatz kam der Imagewandel. Wenigen war der versteckte Einsatz bekannt. Wer weiss schon, dass in einem Grossküchenherd von Rational seit Jahren ein Linuxrechner die „Intelligenz“ besitzt. Die Breitbandnutzung wurde durch kostengünstige DSL-Router erleichtert, natürlich oft auf LINUX-Basis. Voraussetzung dafür war, dass Stabilität, Leistung und Kosten überzeugten. Geräte, die ohne regelmäßiges Betätigen des „Reset“-Knopfes funktionierten, wurden einfacher realisierbar.

Die Gemeinde der „MS-Office-Verweigerer“ wird immer grösser. Regelmäßige kostenpflichtige Updates und immer neue Benutzeroberflächen erzeugen schon lange erheblichen Unmut. Das Problem kennt fast jeder. Ist der Rechner zwei oder drei Jahre im Einsatz, kann man auf einmal Dokumente nicht mehr öffnen, die von Dritten erstellt wurden, die gerade ihren neuen Rechner mit der aktuellen Wordversion in Betrieb genommen haben.

Die Grossen im IT-Markt haben sich bereits umgestellt. SAP unter Linux ist in praktischer Anwendung. HP nutzt Postgres als freie Datenbank in (sehr teuren) kommerziellen Produkten. Multinationale Konzerne wie z.B. IBM machen nach eigenen Angaben Milliardenumsätze im FOSS-Markt. Der Apache Webserver ist als Standard im Markt etabliert. Das Web-Projekt der Hanse Merkur Versicherungsgruppe wurde auf dem FOSS-Produkt Liferay aufgesetzt.

Die Einsatzbereiche von FOSS-Software sind mittlerweile vielfältig: Betriebssysteme, Netzwerkdienste, Mailserver, SQL-Datenbanken, Bürokommunikation, Graphikpakete, Webserver, Contentmanagementsysteme, Programmier- und Scriptsprachen und vieles mehr.

Zweifellos fördert die Finanzkrise die Akzeptanz. Die Auswirkungen auf den IT-Markt sind heute schon zu ahnen. Die Idee, Produkte kostenlos zu beziehen und nur für den folgenden Service zu bezahlen, ist schon faszinierend. So könnten sich druchaus Servicewüsten in funktionierende Servicelandschaften verwandeln.

Zu Beginn des Internetzeitalters konnten oder wollten sich nur wenige vorstellen, wie sich das Leben durch das Internet wandeln würde. Kommunikation, Kaufverhalten, Arbeitsstrukturen und „social networking“ haben sich deutlich geändert. Entfernungen haben eine andere Bedeutung bekommen. Sicher ist die kostenlose Nobelkutsche - für die nur der Service zu bezahlen ist - noch in weiter Ferne. Aber das Netzwerk im kleinen Büro mit den wichtigsten Anwendungen ist bereits heute lizenzkostenfrei verfügbar.

Nicht nur der Bundesrechnungshof fordert seit einiger Zeit die öffentlichen Einrichtungen auf, FOSS-Produkte einzusetzen. Er sieht erhebliches Einsparpotenzial für die IT-Arbeitsplätze. Aber auch dem Handwerker mit einem Büro-PC kann das Konzept Vorteile bringen. Bei größeren kommerziellen Nutzern steht dabei der Spareffekt nicht immer an erster Stelle, sondern eher die schnelle Fehlerkorrektur, die Zukunftssicherheit und die Flexibilität.

Siegfried Czakay

Der Autor ist Geschäftsführer der cTc GmbH. Diese führt international Schulungen durch, besonders zum Themenkomplex IT-Betrieb (Administration, Monitoring, Anpassung und Pflege, Wartung etc.) www.ctc.de